



# E-Learning

Lernen mit digitalen Medien:  
Was das ist  
Wie es funktioniert  
Worauf Sie achten sollten

# Unabhängig und flexibel

Die Digitalisierung bietet neue Chancen – auch fürs lebenslange Lernen. E-Learning ermöglicht Weiterbildung immer und überall.

**S**ie wollen eine Weiterbildung machen, aber Sie haben keine Zeit für einen Abendkurs? Das angebotene Seminar ist Ihnen zu teuer? Einfach ein Handbuch zu lesen, ist Ihnen zu langweilig? Ausreden wie diese gelten heute nicht mehr. Denn im digitalen Zeitalter können Sie sich (fast) alle Inhalte auch in digitaler Form zu Gemüte führen. So wird Weiterbildung für die meisten von uns erschwinglich und erreichbar.

Das Zauberwort dafür heißt E-Learning. Übersetzt heißt das so viel wie „elektronisch gestütztes Lernen“.

Doch wie finden Weiterbildungswillige das für sie passende Angebot? Wann ist E-Learning sinnvoll? Welche Vorteile bietet diese Lernform, welche Nachteile hat sie?

## Rund 40 Anbieter am Markt

Der Markt für E-Learning ist groß und unübersichtlich. Laut einer Erhebung des MMB Instituts, das auf Medien- und Kompetenzforschung spezialisiert ist, teilen etwa 40 Anbieter den Markt weitgehend unter sich auf. Dazu kommen kleinere Anbieter, Hochschulen und Universitäten. Große Unternehmen wie Microsoft oder SAP bieten speziell auf ihre Produkte abgestimmte E-Learning-Weiterbildungen an. Auch herkömmliche Weiterbildungsanbieter tummeln sich inzwischen am Markt.

## Von der CD-Rom bis zur Lern-App

Hinzu kommt: Die eine E-Learning Form gibt es nicht, der Markt wandelt sich stän-

dig und bringt immer wieder neue Varianten hervor. Noch vor 10 Jahren war ein Lernprogramm auf CD-Rom der Standard, heute gibt es Lernvideos, Lern-Apps, Lernportale und vieles mehr.

## Unabhängig von Zeit und Ort

Früher wie heute bietet das Lernen mit digitalen Medien gegenüber klassischen Präsenzkursen einen entscheidenden Vorteil: Der Teilnehmer ist weitestgehend unabhängig von Zeit und Ort. Diese Flexibilität wissen vor allem Berufstätige zu schätzen. Das Tempo der Lerninhalte bestimmt jeder selbst. Bei guten E-Learning-Programmen lassen sich die Inhalte individuell an den Lernbedarf anpassen. Anders als bei Präsenzkursen fallen auch keine Kosten für die Anreise zum Seminarort an – oder für etwaige Übernachtungen.

## E-Learning ist selbstständiges Lernen

Die Kehrseite der Medaille: Der Nutzer muss sich selbst motivieren und sein Lernen auch zu einem gewissen Grad selbst vorab planen. Wer das nicht kann, hat es schwer, die selbstgesteckten Lernziele zu erreichen. Auch wer einen formalen Abschluss braucht, kommt mit E-Learning allein nicht weit. In der Regel enden die Lehrgänge mit einer Teilnahmebescheinigung.

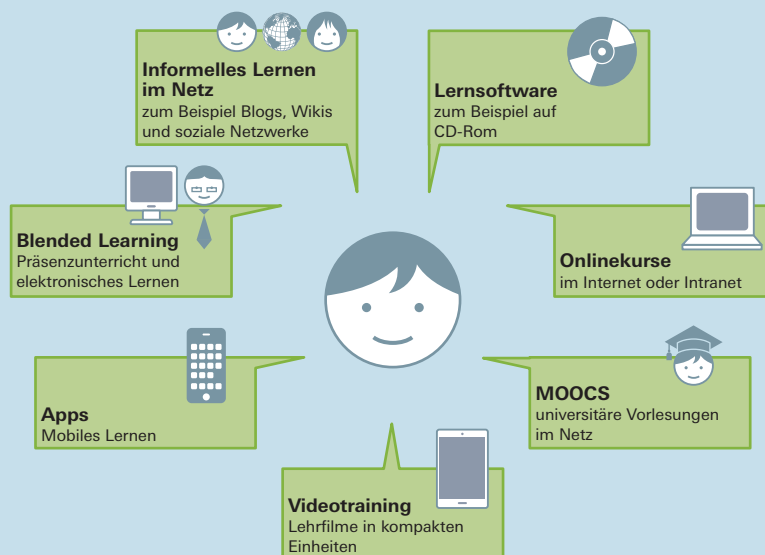
## Vieles lässt sich digital lernen

E-Learning-Angebote gibt es heute zu allen erdenklichen Themen: Fremdsprachen, Softwareentwicklung, Design, Vertrieb und Marketing. Lediglich handwerkliche oder soziale Fähigkeiten lassen sich rein digital schlecht trainieren. Hier setzen die Anbieter E-Learning höchstens ein, um einen Präsenzkurs zu unterstützen.

Übrigens: Nicht nur außerhalb der Betriebe wird E-Learning gern genutzt. Auch Unternehmen setzen heutzutage verstärkt auf diese Lernform. Bietet sie doch den Vorteil, maßgeschneiderte Weiterbildungen einkaufen zu können, die ein größerer Teil der Belegschaft nutzen kann.

## Wie Sie sich per E-Learning weiterbilden können

Ob mit der App auf dem Smartphone, per Videotraining oder im Onlinekurs – beim elektronisch unterstützten Lernen organisiert jeder seinen Lernprozess selbst.



Quelle: Stiftung Warentest, Stand: November 2017

# Mit der App oder am PC

E-Learning kann viele Formen annehmen. Manche eignen sich fürs häppchenweise Lernen in der U-Bahn, andere für wissenschaftliche Inhalte.

**W**er elektronisch gestützt lernt, hat viele Möglichkeiten. Unser Überblick zeigt sechs gängige Methoden. Oft gibt es aber auch Mischformen – die Formate sind also nicht immer so klar voneinander abgegrenzt wie hier dargestellt.

## Lernsoftware: Webbased Training

**Was ist das?** Lernsoftware ist der „Klassiker“ des E-Learning. Meist handelt es sich dabei um eine Kombination aus wissensvermittelnden Lerneinheiten und Übungen oder Tests, die der Lernende auf seinem Rechner oder mobilen Endgerät bearbeitet.

### Wie funktioniert es?

In der Regel werden die Lernprogramme als sogenanntes Webbased Training (WBT) bereitgestellt und online aufgerufen. Oft ist es auch möglich, das Programm herunterzuladen und offline zu bearbeiten. Früher wurde Lernsoftware meist auf CD-Roms verkauft.

### Worauf sollten Sie achten?

Achten Sie bei einer Lernsoftware auf Aktualität. Veralterte Lerninhalte nützen wenig. Das Lernprogramm sollte zudem mehr sein als nur die Übertragung eines Lehrbuches in eine elektronische Form. Ein gutes Lernprogramm ist interaktiv gestaltet. Das heißt, es enthält Übungs- und Anwendungsmöglichkeiten sowie Rückmeldungen auf absolvierte Übungen und kleinere Tests – statt nur Wissensvermittlung. Da der Nutzer alleine lernt, setzt das Lernen mit einer Lernsoftware viel Selbstdisziplin und ausreichend Motivation voraus.

## Onlinekurse: Im Inter- oder Intranet

**Was ist das?** Onlinekurse finden im Internet oder im Intranet eines Betriebes statt. Neben kurzen Online-Events, die ein bis zwei Stunden dauern, gibt es längere Onlinekurse, die sich über mehrere Monate erstrecken.

### Wie funktioniert es?

Kurze Online-Events, in denen sich alle Teilnehmenden zeitgleich treffen, werden als Webinare bezeichnet. Sie finden zu einer festgelegten Zeit in einem Videokonferenzsystem oder einem sogenannten virtuellen Klassenzimmer statt.

Längere Kurse kombinieren meist Webinare mit Aufgabenstellungen. Sie werden oftmals auch durch Online-Tutoren betreut. Diese geben Rückmeldungen auf Fragen und eingereichte Aufgaben. Oftmals tauschen sich auch die Teilnehmenden

miteinander aus oder bearbeiten Aufgaben als Teams. Dazu setzen die Anbieter Lernplattformen ein. Diese stellen Kommunikations-tools wie Foren, Chats oder Blogs zur Verfügung. Die thematische

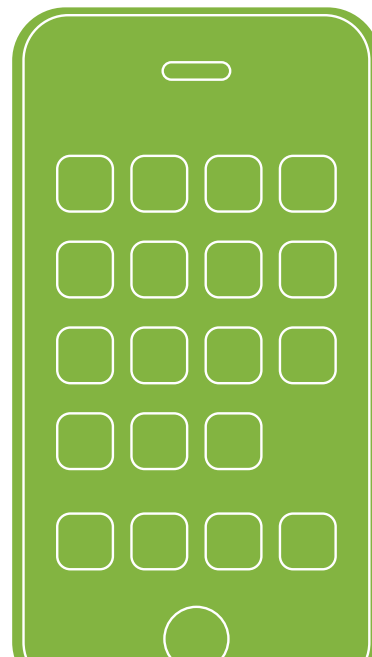
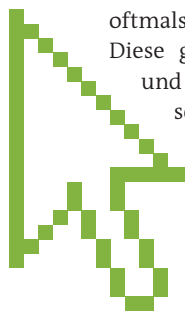
Spanne von Onlinekursen ist recht groß und reicht von EDV-Themen über Sprachen und Projektmanagement bis hin zu Gesundheitsthemen und vielen anderen.

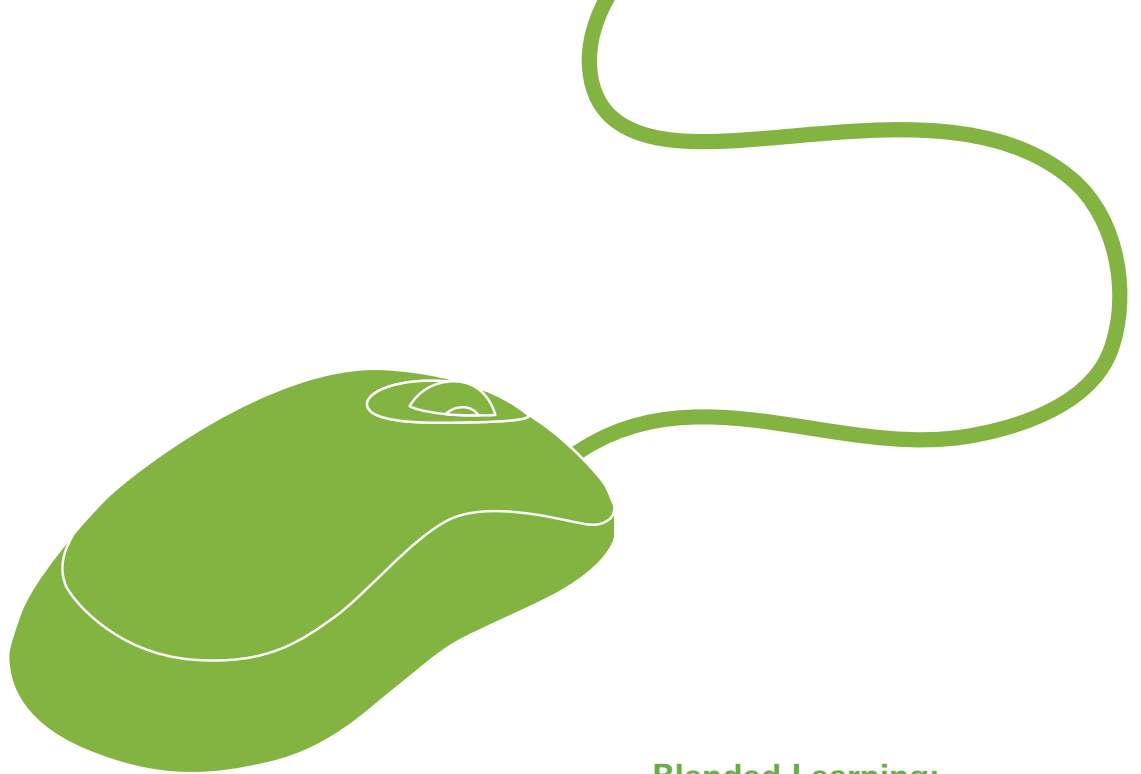
**Worauf sollten Sie achten?** Um an einem Webinar teilzunehmen, brauchen Sie einen Rechner mit Internetzugang, Mikrofon, Lautsprecher und eventuell einer Webcam. Überlegen Sie auch, welche Art Kurs Ihnen liegt: Wollen Sie sich mit anderen Teilnehmern austauschen? Wünschen Sie sich eine Betreuung durch einen Online-Tutor?

## Moocs: Wie an der Uni

**Was ist das?** Massive Open Online Courses (Moocs) sind – meist kostenlose – Onlinekurse mit einer großen Zahl Teilnehmer. Die Kurse werden oft von Hochschulen angeboten. Ihre Länge variiert von wenigen Wochen bis hin zu mehreren Monaten. „Open“ heißt: Jeder kann teilnehmen – es gibt keine Zulassungsbeschränkungen.

**Wie funktioniert es?** Meist werden Videos bereitgestellt, die den Lernstoff vermitteln. Anschließend wird das erworbene Wissen im Rahmen von kleineren Tests und Aufgaben abgefragt. In Foren und anderen Medien können Teilnehmende sich austauschen und Fragen stellen – wie in vielen anderen Onlinekursen auch. Aufgrund der großen Teilnehmerzahl hapert es aber oft an





der Betreuung. Da bei einigen Moocs das Bestehen der Tests Voraussetzung für den Zugang zur nächsten, zeitlich festgelegten Einheit ist, müssen die Teilnehmenden viel Disziplin und Organisationsfähigkeit mitbringen. Die Abbruchquote bei Moocs ist dementsprechend hoch, wie verschiedene Studien belegen.

**Worauf sollten Sie achten?** Die thematische Bandbreite ist groß. Suchen Sie sich auf einem der Mooc-Portale ein für Sie passendes Angebot raus und probieren Sie es einfach mal aus. Sie finden hier auch viele englischsprachige Angebote. Da Moocs oft kostenlos sind, bieten sie Neulingen einen guten Einstieg in die Welt des E-Learning, können sie doch so relativ risikolos erste Erfahrungen mit Onlinekursen sammeln.

## Videotraining: In kleinen Häppchen

**Was ist das?** Videotraining, auch Video-Tutorials genannt, sind quasi Lehrfilme zu einem bestimmten Thema. Sie werden vom jeweiligen Anbieter meist kostenpflichtig bereitgestellt und dienen in der Regel dazu, eine für die Arbeit notwendige Fähigkeit zu erlangen oder aufzufrischen. Die Themen sind breit gefächert – von IT-Themen über Marketing bis hin zu Managementfragen. Die Videos werden oft durch Übungen ergänzt.

**Wie funktioniert es?** Ein Videotraining gliedert sich in der Regel in mehrere kürzere Videos, meist nur fünf bis zehn Minuten lang, die thematisch aufeinander aufbauen. Diese können bei freier Zeiteinteilung einzeln bearbeitet werden. Allerdings bieten nicht alle Anbieter die Möglichkeit,

Videos auf den eigenen PC/Laptop herunterzuladen – sie können dann nur online genutzt werden.

**Worauf sollten Sie achten?** Es gibt Anbieter, bei denen jeder abgerufene Kurs bezahlt werden muss, und solche, bei denen gegen eine Gebühr alle Tutorials genutzt werden können. Überlegen Sie vorher, ob Sie nur einen Kurs absolvieren möchten oder ob sich eine längerfristige Bindung lohnt. Achten Sie auch auf die Aktualität der angebotenen Videos.

## Apps: Lernen unterwegs

**Was ist das?** Eine mobile Applikation (App) ist ein Programm für Smartphone oder Tablet. Lern-Apps werden in der Weiterbildung beispielsweise in den Bereichen Sprachen und EDV eingesetzt. Diese sind meist kostengünstig, teils sogar kostenlos. Apps eignen sich gut für kurze, einfache Lerneinheiten, etwa zum Vokabellernen.

**Wie funktioniert es?** Ist die Lern-App auf dem Smartphone installiert, kann der Nutzer Lernort, Lernzeit und Lerntempo selbst bestimmen, über das mobile Endgeräte ist somit Lernen überall möglich. Die Übungen sind kurz und einfach und der Teilnehmer kann sie meist unterbrechen und später weiterlernen.

**Worauf sollten Sie achten?** Achten Sie darauf, nicht in eine Abofalle zu geraten. Es ist von Vorteil, wenn sich die App vor dem Kauf kostenlos testen lässt. Zusätzliche Informationen, Querverweise oder auch Suchmöglichkeiten zu den Lerninhalten machen das Programm attraktiver und helfen beim Lernen.

## Blended Learning: Mit Präsenzphasen

**Was ist das?** Blended Learning kombiniert Onlinephasen mit Präsenzunterricht, das heißt die Teilnehmer lernen teils online gestützt in Selbstlernphasen und teils in Präsenzblöcken vor Ort. So kombiniert Blended Learning die Vorteile beider Lernformen, das zeitlich und räumlich flexible Lernen im eigenen Tempo sowie das gemeinsame Lernen und den Austausch in den Präsenzphasen.

**Wie funktioniert es?** Blended Learning gibt es in verschiedenen Formen: Entweder findet die Wissensvermittlung vor Ort statt und das erworbene Wissen wird anschließend in der Onlinephase angewendet, diskutiert oder vertieft.

Oder die Teilnehmenden nutzen vor der Präsenzsitzung vorbereitende Online-Lernangebote, die sie in der Präsenzsitzung anwenden oder vertiefen. Manche Kurse bieten einen staatlich anerkannten Abschluss, in anderen Fällen können institutseigene Abschlüsse oder Teilnahmebescheinigungen erworben werden.

**Worauf sollten Sie achten?** Beim Blended Learning sparen Sie nicht automatisch Zeit, nur weil Sie seltener im Seminarraum sitzen. Planen Sie genügend Puffer für die Online-Lernphasen ein und organisieren Sie sich entsprechend. Angaben zu den verschiedenen Lernphasen sollten in der Kursbeschreibung zu finden sein. Fragen Sie im Zweifelsfall beim Anbieter nach.

Achten Sie außerdem darauf, ob für die Onlinephasen eine Betreuung angeboten wird und ob es Erfahrungsberichte von früheren Kursteilnehmern gibt. ■

# Ohne Brief und Siegel

Nicht immer muss es der kostspielige Weiterbildungskurs sein. Oft braucht man im Job nur schnell und unkompliziert eine Information – und holt sie sich aus dem Netz. Online Learning on Demand sozusagen – einfach und kostenlos. Wir erklären, wie es funktioniert.

**N**icht jede Lernsituation wird als solche wahrgenommen. Auch außerhalb der Angebote von Bildungseinrichtungen und Unternehmen kann jeder etwas dazulernen. Dieses sogenannte informelle Lernen wird meist genutzt, wenn jemand etwas ganz Bestimmtes wissen oder anwenden muss. Dann wird oft das Internet zurate gezogen. Hier findet sich zum Beispiel ein Video oder ein Blogbeitrag, der erklärt, wie es geht. Das Ganze ist in der Regel kostenfrei und immer und überall verfügbar.

## Wissen online austauschen und teilen

Das Lernen im Netz beruht auf den Prinzipien des Austauschs und der Beteiligung. Jeder Nutzer kann sowohl Wissen abrufen als auch seine Kenntnisse mit anderen teilen. Diese Art des Lernens setzt viel Eigeninitiative und ein gesundes Maß an Skepsis voraus. Denn woher weiß der Nutzer, ob die im Netz bereitgestellten Informationen auch wirklich etwas taugen? Obwohl viele Inhalte von Profis eingestellt werden, tummeln sich ebenso viele Laien im Netz. Deshalb sollte jeder die im Netz gefundenen Informationen stets kritisch hinterfragen und Seiten von Profis denen von Laien vorziehen. Bei einfachen Problematiken – beispielsweise im Bereich Software – kann der Nutzer durch einen Selbstversuch herausfinden, ob die Angaben richtig sind.



## Online-Videos: Schnelle Hilfe

Videos finden sich vor allem auf großen Portalen wie YouTube. Es gibt sie für jeden Bedarf. Ob es nun der Sprachkurs in Mandarin ist, Tricks zur Bildbearbeitung oder eine Schritt-für-Schritt-Anleitung zur Herstellung von Stuckelementen: Per Suchmaschine oder interner Suche auf dem Portal findet sich schnell das passende Erklär- oder Lernvideo. Der Interessierte kann sich das Video jederzeit ansehen, bei Bedarf auch mehrfach. Viele Videos werden von Profis wie Handwerkskammern oder Innungen ins Netz gestellt. Auch große Unternehmen wie Microsoft oder Adobe stellen häufig Video-Anleitungen für ihre Produkte ein.

## Blogs: Themenspezifisch

Ein Blog ist eine Webseite, auf der meist ein oder mehrere Autoren regelmäßig Inhalte zu einem bestimmten Thema veröffentlichen, etwa wie man eine Fremdsprache lernt oder Programmieren. Gebloggt wird zu jedem nur erdenklichen Thema. Die aktuellsten Artikel sind immer oben eingeordnet, ältere folgen darunter. Nutzer haben in der Regel die Möglichkeit, Artikel zu kommentieren und

Fragen zu stellen. So entsteht ein Dialog zwischen Blogbetreiber und Lesern. Bei Blogs sollte der Nutzer besonders auf die Aktualität der Beiträge achten, denn es finden sich auch zahlreiche „Blog-Leichen“ im Internet, die lange nicht mehr gepflegt wurden.

## Soziale Netzwerke: Beruflicher Austausch

Soziale und Business-Netzwerke wie Xing und LinkedIn dienen der Vernetzung und Kontaktpflege sowie dem Informations- und Erfahrungsaustausch in den verschiedensten berufsrelevanten Feldern. In den jeweiligen Fach- und Unternehmensgruppen werden Fachartikel eingestellt, Fragen zum Thema beantwortet und Ratschläge gegeben. Jeder kann sich selbst mit einbringen und sein Wissen mit der Gemeinschaft teilen. Um an Informationen aus den Fachgruppen zu kommen, müssen sich die Nutzer jedoch meist zunächst in der Gruppe anmelden. Oft müssen sich neue Teilnehmer auch erst kurz vorstellen, bevor sie in die Gruppe aufgenommen werden.

## Wikis: Viele Helfer

Wikis sind Online-Lexika, die es zu den verschiedensten Themen gibt. Das bekannteste und größte Wiki ist Wikipedia. Mittlerweile pflegen auch manche Unternehmen und Hochschulen eigene Wikis. Den meisten Wikis gemein ist, dass viele Menschen gemeinsam an der Erstellung der Inhalte arbeiten. Auch die Kontrolle der Inhalte wird von der Gemeinschaft übernommen. So soll sichergestellt werden, dass die Beiträge in den Wikis immer aktuell und korrekt sind.

Wikis werden oftmals ähnlich wie wissenschaftliche Arbeiten mit Quellenangaben belegt. Wer unsicher ist, ob die gefundenen Informationen richtig sind, sollte die angegebenen Quellen überprüfen. ■

# Checkliste



## Wo finde ich E-Learning-Angebote?

■ Suchen Sie in kostenlosen Weiterbildungsdatenbanken. Die Stiftung Warentest hat fast 70 Weiterbildungsdatenbanken getestet, darunter auch solche, die auf E-Learning-Angebote spezialisiert sind. Die Nase vorn haben die Datenbanken edukatico.org und edudip.com. Beide schnitten mit einem Gut ab.

■ Lernsoftware können Sie über die verschiedenen Onlineversandhändler beziehen. Geben Sie in die Suchmaske Ihr Stichwort ein, zum Beispiel „Französisch Lernsoftware“. Eine weitere Möglichkeit ist die Suche über das Software-Verzeichnis heise online (heise.de/software).

■ Lern-Apps finden Sie in den passenden App-Stores. Aber Vorsicht: Der Datenschutz lässt bei Apps oft zu wünschen übrig, wie Tests der Stiftung Warentest immer wieder zeigen (test.de/thema/app).

■ Wer Kunde bei der Bundesagentur für Arbeit (BA) ist, also einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz sucht, kann mit der „Lernbörse exklusiv“ der BA kostenlos elektronisch lernen. Module sind zum Beispiel Englisch oder BWL. Fragen Sie Ihren Arbeitsberater nach einem Zugang.

## Woran erkenne ich einen guten Onlinekurs?

■ Lesen Sie sich die Kursbeschreibung sehr genau durch. Sind alle wichtigen Informationen genannt? Inhalt, Ziel, Aufbau, Dauer und Kosten sollten klar benannt sein. Bei Sprachkursen sollte vorab ein Einstufungstest angeboten werden.

■ Erkundigen Sie sich, wie der Anbieter die individuelle Betreuung bei Lern- und Motivationsproblemen sichert.

■ Fragen Sie nach, ob es zum Beispiel auf der Lernplattform einen Ort gibt, an dem Sie sich mit anderen austauschen können (z. B. Foren, Blogs, Chats) oder ob Lerngruppen gebildet werden können.

■ Prüfen Sie, ob es kostenlose Testzugänge oder Demoversionen gibt, und nehmen Sie an Probelektionen teil. Geraten Sie dabei nicht in mögliche Abfallen!

■ Haben Sie die Möglichkeit, auf Erfahrungsberichte früherer Kursbesucher zuzugreifen? Solche Kursbewertungen verschaffen einen ersten Eindruck.

■ Ideal bei längeren Kursen sind zusätzliche Präsenzphasen mit Unterricht beim Anbieter vor Ort.

## Infos, Tipps und Tools

### Weiterbildungsguide

Ist E-Learning für Sie die richtige Lernform? Finden Sie es mithilfe unseres Weiterbildungsguides heraus: [www.weiterbildungsguide.de/tools/lernformen](http://www.weiterbildungsguide.de/tools/lernformen).

Der Weiterbildungsguide ist ein Internetportal der Stiftung Warentest. Es unterstützt bei der Suche nach Weiterbildungen und bietet viele kostenlose Infos, Tipps und interaktive Tools. Themen sind zum Beispiel:

- Bildungsurlaub
- Finanzierungsmöglichkeiten
- Abschlüsse in der Weiterbildung
- Rechte und Pflichten in der Weiterbildung

## Impressum

Herausgeber und Verlag:  
Stiftung Warentest, Lützowplatz 11–13,  
10785 Berlin, Telefon 030/2631–0,  
Telefax 030/26 31 27 27,  
Internet: [www.test.de](http://www.test.de)

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

**Chefredakteur:** Andreas Gebauer  
**Bereichsleiter Untersuchungen:** Dr. Holger Brackemann  
**Redaktion:** Alrun Jappe, Monika Salz  
**Projektleitung:** Dr. Michael Cordes  
**Verifikation:** Dr. Andrea Goldenbaum  
**Titel:** Kati Hammling, ktgrafix